

PRESSEINFORMATION

Zweite Sonderausstellung 2023: „Alte Freunde: Franz Ringel“

Die 2016 begonnene Serie „Alte Freunde“ wird von 30. Juli bis 29. Oktober 2023 mit dem steirischen Maler und Grafiker Franz Ringel (1940–2011) fortgesetzt. Die Ausstellungsreihe ist Künstlerinnen und Künstlern gewidmet, die mit Herbert Liaunig seit den 1960er-Jahren freundschaftlich verbunden sind bzw. waren. Die zu dieser Zeit entstandenen langjährigen Freundschaften zwischen Sammler und Künstlern markieren die Anfänge und bilden die Basis der Sammlung Liaunig.

Am 1. April 1940 als Sohn einer Wäscherin und eines Rossknechts geboren, kam Franz Ringel mit sechs Jahren zu Zieheltern, die sein Interesse für Literatur weckten und sein künstlerisches Talent förderten. Von 1955 bis 1959 besuchte er die Keramikklasse von Hans Adametz auf der Kunstgewerbeschule in Graz. In Wien begann er sein Studium bei Hans Knesl an der Hochschule für angewandte Kunst, wechselte aber 1960 in die Klasse von Albert Paris Gütersloh an der Akademie der bildenden Künste.

1968 zeigt Otto Breicha Franz Ringels Bilder in der Ausstellung „Wirklichkeiten“ in der Wiener Secession gemeinsam mit Werken von Martha Jungwirth, Wolfgang Herzig, Peter Pongratz, Kurt Kocherscheidt und Robert Zeppel-Sperl und begründet so die lose, nach dem Ausstellungstitel benannte Künstler-Gruppierung, mit der Ringel bis heute verbunden wird. Die sechs Einzelgänger-Positionen stellten einen Gegensatz zu den zu dieser Zeit dominierenden abstrakten Malern rund um die Galerie St. Stephan und den Vertretern der Wiener Schule des Phantastischen Realismus dar.

1972/1973 hielt sich Ringel auf Einladung von Jean Dubuffet in Paris auf. Seine „Collection de l'Art Brut“ prägte ihn ebenso nachhaltig wie die Werke der CoBrA-Gruppe und die Gugginger Künstler rund um Leo Navratil.

In der von Peter Liaunig zusammengestellten retrospektiv angelegten Personale werden neben Werken aus der Sammlung Liaunig Arbeiten von zwei privaten Leihgebern gezeigt, die einen repräsentativen Einblick in die zentralen Schaffensphasen des Künstlers geben: Beginnend mit Ringels Kasperl-Figuren aus den 1960er-Jahren (inspiriert von Konrad Bayers Theaterstück „Kasperl auf dem elektrischen Stuhl“) bis hin zu den späten „Fieberköpfen“, die um 2006 entstanden sind.

Das autonome und ausdrucksstarke Werk von Franz Ringel ist gekennzeichnet durch seine expressive Formensprache und die Verwendung starker Farben. Ringel beschäftigt sich mit den Themen Mensch, Körper und Psyche und setzt sich intensiv mit der eigenen Person auseinander. Die manische Selbstreflexion ist bestimmend für sein Œuvre.

Der Außenseiter Franz Ringel schreibt 1969 über seine Kunst: *„Mein Malvortrag ist nicht wüst. Ich male keine Männchen, die in unverschämter Weise ihre Notdurft verrichten. Ich mache keine WC-Kunst. Ich male keine ungesund verknoteten Dickdärme. Auch keine Zwitterwesen zwischen Zwerg und Astronaut. Beim Anblick meiner Bilder steigt einem nicht das Blut in den Kopf. Nie verwechsle ich Chemie und Biologie mit Absicht. Mit Schillers „Lied von der Glocke“ habe ich nichts zu tun. Bei mir gibt es keine Sexwelle aus der untersten Schublade. Auch keine Sexwelle aus der obersten Schublade. Ich male keinen Kopf im Suppenteller. Und schon gar nicht einen Schweinskopf. Ich male keinen Teufel an die Wand. Auch keine Wetterhexen oder Dämonen. Auch keinen Meinungsknopf unter der Gürtellinie. Ich male kein Blut. Ich male mit der Hand. Ich stelle mich nicht selber dar. Ich bin überhaupt ein anständiger Maler. Meine Bilder sind nicht unappetitlich. Meine Bilder sind keine Provokationen. Bei mir ist das Kunstwerk sicherlich das Produkt einer totalen Enthemmung.“*

Erstveröffentlicht in: „Kunstkritiker stellen vor“. Otto Breicha (Wien): Wirklichkeiten. Zeppel-Sperl – Kocherscheidt – Herzig – Jungwirth – Ringel – Pongratz, Ausstellungskatalog Galerie im Taxis-Palais, Innsbruck, 1969, o. S.

Begleitend zur Ausstellung erscheint eine Kunstmappe mit Texten von Franz Ringel und Alfred Schmeller.

Sonderausstellung *„Alte Freunde: Franz Ringel“*

30. Juli bis 29. Oktober 2023 · Mittwoch bis Sonntag von 10 bis 18 Uhr

Museum Liaunig · 9155 Neuhaus/Suha 41 · +43 4356 211 15

office@museumliaunig.at · www.museumliaunig.at

PRESSEFOTOS



Franz Ringel
Kasperl experimentiert, 1968
Mischtechnik auf Papier
56,7 x 59,6 cm
Inv.-Nr. 1035

Franz Ringel
Die Madonna vom 6. Bezirk, 1974
Mischtechnik auf Papier auf Holzplatte
196 x 281 cm
Inv.-Nr. 3131

M.J.M. Ringel
Der Fieberkopf, 2006
Acryl, Tusche auf Leinwand
140 x 100 cm
Inv.-Nr. 1927

© Museum Liaunig / Franz Ringel

Download Pressefotos: <http://www.museumliaunig.at/de/presse/aktuell.html>